

Gräber von
Cervetri.

oft durch Pfeiler getheilter Hauptraum, der durch eine zweite Thüröffnung mit einem kleineren Gemach in Verbindung steht. Das hier dargestellte Grab von Cervetri (Caere), gleich den meisten anderen dort befindlichen durch einen Tumulus ausgezeichnet, hat noch die Eigenthümlichkeit, daß die lockere Beschaffenheit des Gesteines zu einer gewölbartigen Bedeckung des Corridors durch vorgekragte Steine zwang. In den beiden vorderen Kammern sind je zwei Lagerstätten, in dem Hauptraume beiderseits eben so viele Steinbahnen angebracht, wozu an der linken Seite noch ein Steinsessel sammt Fußschemel gefügt ist. Die Decke des Gemaches zeigt wie in den meisten dieser Gräber die Nachahmung einer Holzbalkendecke. In der kleinen Hinterkammer finden sich keine Lagerstätten, dagegen ziehen sich an den Wänden Steinbänke hin, wahrscheinlich zur Aufnahme von Aschenkisten und Vafen. Noch mehrere ähnliche Gräber wurden in der ungeheuren

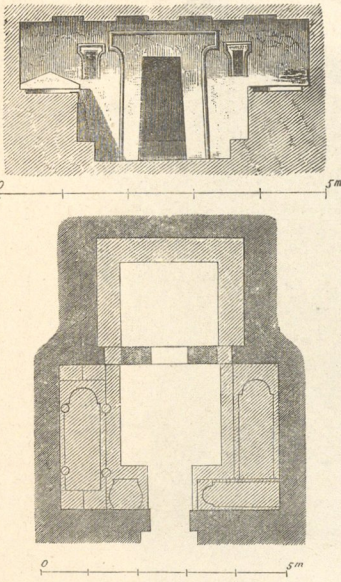


Fig. 238. Grab von Cervetri.

Todtenstadt der Banditaccia bei Cervetri aufgedeckt, von denen eines mit doppelter Hinterkammer ausgestattet war. Eines derselben trägt von zwei in dem Hauptgemach vorhandenen Sesseln den Namen «tomba delle due sedie». Sein Corridor ist ebenfalls durch Ueberkragungen gebildet und von ansehnlicher Höhe. Zu den bedeutendsten Gräbern gehört die sogenannte Tomba de' pilastri, zu der eine felsgehauene Treppe hinabführt (vgl. Fig. 235). Die Decke des ungefähr 9 M. im Quadrat messenden Hauptgemaches wird durch zwei Pfeiler gestützt, die eine bemerkenswerthe Ausbildung zeigen. Sie haben eine mit Torus und Plinthus gegliederte Basis, kannelirten Schaft und ein aus kräftiger Hohlkehle und Platte bestehendes Kapitäl. In den Hauptraum greift eine kleine Hinterkammer ein, welche eine Doppelbahre enthält, während eine große Anzahl ähnlicher Todtenlager zu beiden Seiten des Hauptraumes angeordnet sind. Noch bedeutender ist das Grab der Tarquinier, welches durch den häufig angebrachten Namen dieses berühmten

Geschlechtes (Taruns) als solches beglaubigt ist. Zweistöckig enthielt es in zwei Kammern, die durch eine Felstreppe verbunden sind, über 50 Leichenstätten, die zum Theil rings an den Wänden und Nischen angeordnet sind. Zwei mächtige Pfeiler stützen die nach beiden Seiten dachartig geneigte Decke des großen quadratischen Hauptgemaches, an dessen ganz mit Stuck überzogenen Wänden man zahlreiche Inschriften und Reste von Wandgemälden sieht. Zu den kleinen Grabmalern sodann gehört die Tomba della sedia, so genannt von dem aus dem Felsen gehauenen Sessel, der nebst drei Lagerstätten sich in dem vorderen Raume befindet (Fig. 238). In das Hintergemach führt eine Thür mit dem bezeichnenden etruskischen Rahmenprofil, neben welcher zwei blinde Fenster die Aehnlichkeit mit einem Wohngemach vervollständigen. Auch hier, wie in vielen andern Fällen hat diese Kammer statt der Grabstellen rings Felsbänke für die Aschenkisten und Urnen. Eins der merkwürdigsten dieser Gräber ist endlich